

## **Abbau von Geschlechterstereotypen und Diskriminierung wegen des Geschlechts, der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung in Schulbüchern und anderen Unterrichtsmedien und –materialien**

Die GEW setzt sich umfassend ein für

- die Verwirklichung von Geschlechtergerechtigkeit,
- für die Umsetzung des Rechts von Jungen wie Mädchen auf eine sensible Begleitung im Prozess der geschlechtlichen Sozialisation sowie
- die Vermeidung von Zuordnungen und Einengungen auf Basis von Geschlechterstereotypen in pädagogischen Settings.

Pädagog\_innen brauchen dazu Genderkompetenz, d.h. Wissen über die historische Entwicklung und gegenwärtige Bedeutung von Geschlechterkonstruktionen und welche Privilegien und Nachteile mit ihnen einhergehen – einschließlich der negativen Effekte von Männlichkeitsbildern und Weiblichkeitsbildern auf die Persönlichkeitsentwicklung und Lernerfolge von Jungen und von Mädchen, sowie eine Reflexion ihrer eigenen Biographie hinsichtlich Geschlechterrollen.

In einer Umwelt, in der Heterosexualität die Norm ist, setzt sich die GEW dafür ein, Vielfalt wertzuschätzen und Unterschieden Raum zu geben, damit lesbische Mädchen und schwule Jungen, Trans\*- oder Inter\*-Jugendliche auf der schwierigen Suche nach ihrer Identität nicht allein gelassen werden. Auch Kinder und Jugendliche mit lesbischen Müttern, schwulen Vätern, Trans\*- oder Inter\*-Angehörigen sollen sich in Schulbüchern wiederfinden.

Die GEW engagiert sich

- gegen Diskriminierung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans\* und Inter\*, so dass alle Kinder und Jugendlichen in der Schule ihr Potential besser entfalten können,
- gegen Diskriminierung wegen der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität und für eine wertschätzende Darstellung von Vielfalt in Schulbüchern,
- für den Abbau von Geschlechterstereotypen und für eine geschlechtergerechte Bildung
- für Qualitätsstandards für gleichstellungsorientierte, realitätsnahe und inklusive Schulbücher.

Die GEW fordert die Kultusministerien auf, ihrer rechtlichen Verantwortung für Antidiskriminierung wegen der sexuellen Orientierung, der Geschlechtsidentität und des Geschlechts und für Gleichstellung nachzukommen und

- die Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit in der Bildung aktiv zu fördern, um Jungen und Mädchen unabhängig von ihrer ökonomischen Lage, ihren Fähigkeiten, dem Bildungsstand

ihrer Familie, ihrer sexuellen Identität, ihrer Migrationsgeschichte so wie kulturellem Hintergrund und Praktiken die gleichen Chancen zu bieten,

- regelmäßig zu überprüfen, ob der rechtliche Gleichstellungsauftrag und das Verbot von Diskriminierung durch Rechtsnormen wie sie in der UN-Frauenrechtskonvention (CEDAW), in der Grundrechtecharta der EU (Artikel 21), im Grundgesetz, im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) oder in den Schulgesetzen der Bundesländer verankert sind, in Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien beachtet werden,
- Lerninhalte rund um Gender und LSBTI
- fächerübergreifend in alle Bildungsstandards, Lehrpläne und Richtlinien und auch in Orientierungs- und Referenzrahmen für Schulqualität zu integrieren,
- die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache als Qualitätsstandard zu verankern,
- für Zulassungsverfahren Anforderungen und Kriterien in Bezug auf den Abbau von Geschlechterstereotypen und Diskriminierung wegen der sexuellen Orientierung/Geschlechtsidentität in Schulbüchern zu entwickeln und anwendungsorientiert zu konkretisieren,
- die Inhalte der Lehramtsaus- und -weiterbildung zeitnah in allen drei Phasen um ein Pflichtmodul zu Gender, geschlechtlicher und sexueller Vielfalt und Diversity zu ergänzen,
- außerschulische Träger, die Aufklärungsarbeit an Schulen leisten, finanziell und ideell zu unterstützen,
- über die Landeszentralen für politische Bildung und die für gesundheitliche Aufklärung sowie die Bundeszentralen ergänzende Unterrichtsmaterialien zur Verfügung zu stellen.

Die GEW appelliert an Lehrer\_innen und Schulleitungen, ihre Verantwortung wahrzunehmen und

- sich für geschlechtergerechte Bildung einzusetzen und das Prinzip des Gender Mainstreaming konsequent bei allen schulischen Prozessen anzuwenden,
- das Engagement von Lehrer\_innen und Schüler\_innen, die sich für mehr Gleichstellung und gegen Diskriminierung wegen des Geschlechts, der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung an Schulen einsetzen, wertzuschätzen und zu unterstützen,
- sich in Lehrplankommissionen oder als beratende\_r Lehrer\_in bei Schulbuchverlagen für den Abbau von Geschlechterstereotypen und gegen Diskriminierung wegen des Geschlechts, der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung einzusetzen,

- in Fachkonferenzen bei der Auswahl von Schulbüchern als ein zentrales Kriterium zu berücksichtigen, ob diese die oben formulierten inhaltlichen Forderungen zur Gestaltung von Schulbüchern realisieren,
- bei der Auswahl von Schulbüchern Schulbuchverlage zu informieren, wenn sich Fachkonferenzen gegen Schulbücher oder Unterrichtsmaterialien entschieden haben, weil sie Geschlechterstereotype reproduzieren,
- als Pädagogen und Pädagoginnen offen für die Reflektion eigener Geschlechterrollen zu sein,
- sich kooperativ für die gleichen Chancen auf Bildung unabhängig vom Geschlecht der Lernenden zu engagieren,
- mit Schüler\_innen Inhalte von Schulbüchern kritisch zu reflektieren, insbesondere wenn diese Geschlechterstereotype reproduzieren oder LSBTI diskriminieren,
- Unterrichtsmaterialien und Methoden zu Gender und LSBTI zu nutzen, um Themen einzubringen, die bislang in Schulbüchern unterrepräsentiert oder nicht angemessen aufbereitet sind,
- schulinterne Weiterbildungen zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt und Diversity zu veranstalten bzw. bei anderen Trägern zu besuchen, um sich für den Unterricht, aber auch für die Diskussion mit Eltern- und Schüler\_innenvertretungen zu qualifizieren,
- mit außerschulischen Trägern und Projekten zur Aufklärung über Gender und LSBTI zusammenzuarbeiten,
- LSBTI und die Gleichstellung der Geschlechter in Schulentwicklungsprozessen, Leitbildern, Schulprogrammen sichtbar zu machen und so zu einem diskriminierungsfreien Schulklima beizutragen.

Die GEW fordert die Schulbuchverlage auf, ihrer Verantwortung für den Abbau von Geschlechterstereotypen und für die Darstellung der Vielfalt von Lebensformen nachzukommen und

- bei der Konzeption von Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien den Stand der wissenschaftlichen Forschung zu berücksichtigen, dass Zweigeschlechtlichkeit eine Norm und keine biologische Tatsache ist,
- historische und aktuelle Diskriminierung zu thematisieren und die sozialen Bewegungen, die für rechtlichen Diskriminierungsschutz gekämpft haben, darzustellen,
- die Bücher und Materialien so zu gestalten, dass sie Schüler\_innen motivieren, sich selbstbewusst gegen Diskriminierung zu wehren und konkrete Handlungsansätze anzubieten,
- in den Texten eine geschlechtergerechte und nicht-diskriminierende Sprache zu verwenden,

- die Lebensrealitäten von Trans\* und Inter\* einzubeziehen und zu enttabuisieren,
- die Repräsentation von Menschen, die nicht Geschlechterstereotypen entsprechen, und von homo- und bisexuellen Menschen deutlich zu erhöhen,
- durch die Gestaltung von Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien die Reflektion und den Abbau von geschlechterbezogenen Vorurteilen und Zuschreibungen zu unterstützen, z.B. indem vielfältige Männlichkeitsbilder in den Schulbüchern vorkommen,
- Diversity, Gleichstellung und Antidiskriminierung als Qualitätskriterien für Schulbücher und Unterrichtsmaterialien zu etablieren und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend fachlich zu qualifizieren und
- die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben zur Gleichstellung zu überwachen.

### Anmerkungen:

- LSBTI steht für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans\* und Inter\*.
- Das Sternchen (\*) wird als Platzhalter verwendet. Inter\* und Trans\* als Substantive sowie inter\* und trans\* als Adjektive sind Oberbegriffe und umfassen jeweils unterschiedliche Formen und Bezeichnungen: Inter\* fungiert als deutscher Oberbegriff für Intersexuelle, Intersex, Hermaphroditen, Zwitter, Intergender sowie inter- oder zwischengeschlechtliche Menschen, die mit einem Körper geboren sind, der den typischen geschlechtlichen Standards und Normen von Mann und Frau nicht entspricht. Trans\* fungiert als deutscher Oberbegriff für Transsexuelle, Transgender, Transidente, transgeschlechtliche Personen, Transvestiten und andere Menschen, die sich nicht dem Geschlecht zugehörig fühlen, das ihnen bei ihrer Geburt zugewiesen wurde und auch solche, die sich Vergeschlechtlichungsprozessen ganz entziehen wollen.
- Der Unterstrich ( \_ ), auch Gender-Gap genannt, wird als Instrument genderreflektierter Sprache verwendet. Er stellt einen Platzhalter zwischen den Geschlechtern dar, um vielfältigere geschlechtliche Identitäten sichtbar zu machen und die Norm der Zweigeschlechtlichkeit in Frage zu stellen.